

1081 Dollars. Das, was bei diesem Amerikaner die Weltleben so langsam annahm, kann man aber mit gewissen Einschränkungen auch anderweitig bestatigen immer mehr sehen, und zwar jenseit die fortwährende Saison in das Reich der bunten Stiefel tritt. Als Kuanon von weiß und grün bis zu gelb, braun und rot — besonders beliebt ist diesmal die Ochsenblausaube — kann man in Pöbern und Sommerzeiten besonders, und immer mehr kommen die Träger und namentlich die Trägerinnen zu der Lieberzeugung, daß ihre Schuhe weit länger elegant bleiben, wenn sie ihnen selbst den Wohlstand der Saison zu Teil werden lassen. Denn wenn Herr oder Fräulein ein Paar grüne Stiefeln in der letzten leuchtenden Abenddämmerung mit rothem Led einziehen, so ist die Freude an dem schönen Schuh wohl dahin. Seitdem, aber wahr zeigt sich auch in diesem Falle, was kürzlich Friedrich Demburg von dem Verleben der oberen Reichtümer sagte, sich zu „encanallieren“. Denn viel weiter kann es darin nicht gehen, als wenn die vornehmen und reichen Weltlichen es nicht beschämten — Stiefelpuder zu sein, wenn auch nur ihre eigenen.

Es ist Alles schon dagewesen, und die „Revue“ erzählt, daß auch die ebie Frau Humbert schon Vorgänger auf dem Gebiete der Millionen-Schwindsel gehabt hat. Im Jahre 1870 klagte James Abboton Reavis, der, wie das in Amerika üblich ist, mancherlei Beschäftigungen gehabt hatte (er war Farmer, Soldat, Geschäftsmann, Agent u. s. w.), vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten auf Ausschlag einer Erbschaft, die angeblich seiner Frau zugefallen sein sollte. Die Erbschaft wurde auf 100 Millionen Dollars geschätzt, und der Kläger behauptete, glaubwürdige Urkunden beibringen zu können, welche die Richtigkeit der Erbschaftsprüfung beweisen sollten. Die ersten Advokaten und die größten Finanzleute des Landes ärgerten, nachdem sie die Urkunden geprüft hatten, nicht einen Augenblick, dem Ehepaare Reavis Geld und Unterstützung zu leisten, so überzeugt waren sie, daß die Erbschaftsprüfung berechtigt seien und daß der Prozeß gewonnen werden müsse. Die größten Kapitalisten, besonders solche, die es sehr vortheilhaft, geschäftlich und scharfsinnig bekannt waren, Millionäre, wie Radan, Huntington und Croter, stellten Reavis bereitwillig ihre Kassa zur Verfügung, und die hervorragenden Anwälte, wie Conklin, Angerfol und Cochran, übernahmen die Vertretung der Erbschaftsprüfung. Der Bankier Stokes richtete dem Ehepaare Reavis eine prächtige Wohnung ein und gewährte ihm unbeschränkten Kredit; 48000 Kronen in barrem Gelde stellte er zur Verfügung zur Verfügung. Lieferanten aller Art, Schneider, Bierbändler, Wagenbändler, Möbelbändler, Juweliere, Geldverleiher wetteiferten darin, alle Bedürfnisse der künftigen Millionäre zu befriedigen. 27 Jahre lang führten die Reavis ihre Rabob-Existenz, bis eines Tages die Aufspiegelung verschwand und Reavis' Forderungen erlosch wurden. Der Prozeß gegen ihn kostete der Vereinigten Staaten-Regierung 210000 Mark. Reavis wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt, die er im Staate Arizona verbüßte. Als er im Jahre 1899 das Gefängnis verließ, war er ein kranker, gebrochener, energieloser Mann. Er lebt jetzt mit seiner Frau in Denver.

Ein Menagerie-Schiff. Die „Hamburger Beiträge“ reproduzieren folgenden Bericht der New-Yorker Zeitung „Evening Telegram“: In einem der Docks der Hamburg-Amerika-Linie in Hoboken und auf dem Deck des Dampfers „Abessinia“ hat sich der größte Zierthiermarkt aufgethan, der wohl jemals aus fremden Erdteilen in unseren Hafen gebracht wurde. Die „Abessinia“ war unter Kapitän Rühlens 14 Tage unterwegs gewesen; sie ist ein starkes, geräumiges Schiff und kann fast jede Ladung aufnehmen, aber die letzte war die merkwürdigste in ihrem Lebenslauf. Es schien, als ob das Schiff ein Zugvieh ausgeworfen und Alles, was in den Wäldern freucht und klettert, eingekampt hätte. Ein Bild in der „Washington Post“ bestätigt das. Sie enthielt: 12 Elefanten, 37 geschwungene und ungeschwungene Affen, 4 Kameele, 2 Dromedare, 5 Tiger, 4 Panther, 2 Lamas, 4 Kondore, 2 Antilopen, 1 Stör, 1 Känguru, 4 Marabos, 3 Hebras, 8 Meerschnecken, 2 Eidechsen, 6 Ruchde, 3000 Kanarienvögel, 3 Fische, 3 indische Leoparden, 6 Stück russisches Rothwild, 1 Wübel, 2 Bumas, 2 Eulen u. s. w. Einen Teil dieser Ladung hatte die „Abessinia“ in Hamburg von der „Silesia“ übernommen, die den Transport aus ostafrikanischen Häfen abgeholt hatte. Die nun in Hoboken gelandeten Thiere sind für verschiedene öffentliche zoologische Gärten bestimmt, für Privattempel und Circusunternehmer. Wir hatten recht gutes Wetter“, erzählte Kapitän Rühlens. „Es war überhaupt keine schwere See während der Reise, aber einige Thiere wurden doch seetranke. Die Affen am schlimmsten. Von ihnen waren die meisten sehr seetranke. Sie liefen herum, rangen die Hände, hielten sich die Seiten und wimmerten und ächzten. Ein Affe scheint niemals richtige Seebeine zu bekommen wie andere wilde Thiere. Nicht den Affen litt die Eidechse am meisten unter der Seetranke, aber sie überlebte sie bald. Der Elefant, der war der schlimmste Bürde auf dem Schiff. Er wurde seetranke, und das machte ihn verrückt. Immer, wenn einer von der Mannschaft ihm zu nahe kam, machte er verzweifelte Anstrengungen, auszubringen. Wir mußten seinen Käfig auf dem obersten Deck aufstellen, damit er es fast genug auf der Reife hatte.“

Wittig, Schellstr. 15. für geheime Kranth. 9-3.
Schmidt's elektr. Anstalt, neues Desinfizier. Broschüre darüber für 10 Bl. in Marken Lohrbringerstraße 2. Prosp. gr.
Dem dann liegt, das Noberkr. Kaltbade und Gedeignete in Seidenstoffen bei festen, billigen Preisen zu kaufen, der wende sich an Carl Eduard Pietsch, erbes Seidenwaarenhaus Dresden, 9 Wilsdrufferstraße 9. Brautkleiderstoffe in den neuesten Geweben, Reiz, Neuheiten in wasserrechten Foulards u. Pongees.

Deutsche Seilstätte, Loschwitz.

Stationsbahn Waldschlösschen-Bühlau, Ostseite Nordgrundbrücke. Telefon II, 2133.
Aufolge Direktorialbeschlusses werden Schwere, Sieche und Lungentleibende nicht aufgenommen, die Anstalt vielmehr für Erholungsbedürftige und Reconvaleszenten offen gehalten und hierfür ist sie infolge ihrer so günstigen Lage besonders geeignet.
Die Pensionen werden billigst berechnet; Einzelzimmer mit voller Beköstigung von 2.50 Mk. bis 5.- Mk. pro Tag.
Anmeldungen bei der Oberkassiererin.

Wasch-Blousen.

Aussergewöhnlich preiswerth. Vorzüglicher Sitz.

Wasch-Blousen in Kattun, Rips-Piqué, Perkal, Zephyr, Batist, 0.95, 1.45, 1.60, 1.75, 2.25 R. u.
Hemd-Blousen, hübsche, moderne Muster, früher 2.00, 3.00, 3.25, 3.75 R., jetzt 1.00, 1.40, 1.60, 2.00 R.
ein Kosten außerordentlich billig und

H. M. Schnädelbach

7 Marienstrasse 7.

Die Lokaltäten Marienstrasse Nr. 7 müssen am 1. Juli d. J. geräumt werden und muß daher das große Waarenlager möglichst bis dahin ausverkauft sein.

Preise kolossal billig!



Pferde-Verkauf.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von Sonntag den 8. Juni mit einem frühen Transport hervorragender, erstklassiger Wagenpferde wieder eingetroffen bin in einer Auswahl von 70 Stück, darunter befinden sich 10 Paar schnelle Traber, 10 Paar erstklass. Stepper, 5 Paar Dengste, 2 Paar Jader, mehrere Cartofiers, 10 Paar Dogcart- und kräftige Coucheperde, sowie 4 kompl. gerittene Reitperde. Sämmtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben, passende Paare eins- und zweispännig eingefahren. Selbstige stehen zu soliden Preisen zum Verkauf.
Dresden-N., Hotel Stadt Coburg.

Z. Bialaschowsky.

Spar - Gaskochplatten, Hudlerplatte, erzbl. gerüst.



mit Luftvorwärmung!
1 Brenner für 6-8 Töpfe!
Kein einseit. Abzug der Verbrennungs-Produkte!
Glatte Kochfläche, keine Wärmestellen!
Billiger als Holz und Kohlen!
Nachweisbar 18,000 verbrannt!
Vorteilhaft mit gleichen Vorzügen!
Preisermäßigung.
Carl Valentin, Bankstr. 1.
Spezialgeschäft für Gasgebrauchsgegenstände.
Häbre, weil Spezialartikel, nur die vollendetsten Konstruktionen.

„Tiger“-Häder, leichtlaufendes u. billigt. Rad am Markt 6. M. Engel, Gruna, Lindenstraße 26.
Gebrauchter dreitheiliger Gaskocher ist billig zu verkaufen, ebenso ein Herrensrad, Bergstraße 30.

Damen-Blusen

Kattun-Kleiderchen, Knaben-Blusen, Sweaters, Kinder-Schürzen, Sport-Hemden, Unter-Röcke, Leib- u. Bade-Wäsche, Corsets, Chemisettes u. Kragen, Strümpfe und Socken.
Billige Preise.

Friedrich Paul Bernhardt, Dresden, 3 Schrebergasse 3.

3 Reitperde:

1. Fuchsfute, alte Vollblut, 6. sehr temperamentsvoll, perfekt geritten, hervorragend. Erzieher.
2. Fuchsfute, alte Vollblut, 4. sehr hübsch, fertig geritten.
3. Gelbbraune Halbblutfute, 4. nur für leicht. Gewicht, fertig geritten. Sämmtliche 3 Pferde gesund, fromm, gängig. Off. erb. unter J. 5563 Erved. d. Bl.

1000 echte Briefmarken,

vor. Mexico, Japan, Rom, Chile, Cape, Argentinien, Brasilien, Victoria, Java, Transvaal, Orange etc. n. 1 eig. Album auf. für 1 Mark.
M. Gehmann, Hamburg.

1 Saunenfaß

zu kauf. gef. Off. S. K. 969 „Invalidendank“ Dresden.

Linoleum

nur
Eichenbohrer Anker, glatt, bedruckt, in- laid, Granit (durch und durch).

jetzt
herabgeleitete Preise.

Siegfried Schlesinger

Nr. 6 König Joh. Str. Nr. 6
Muster bereitwilligt.

Schirme

werden in einigen Stunden reparirt und bezogen.
C. A. Potschke, Wilsdrufferstraße 17 Pragerstraße 46 und Amalienstraße 7.

Gorkabfälle,

waggonweise, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. 6349 an die Ann.-Erved. Germ. Wülfer, Bremen.
Kover, neu, billig zu verkaufen Resta. Ammonstraße 44.

Seite 13 „Zweites Nachrichten“ Seite 13
Sonntag, 8. Juni 1902 Nr. 156

Olbernhauer Anthracit.

Alleinverkauf unseres Anthracites für Dresden u. Umgegend
den Firmen

Dresdner Transport- und Lagerhaus Akt.-Ges. vorm. G. Thamm,
Fr. Wilh. Stolz & Co. Moritz Gasse
G. m. b. H.

übergeben haben. Unser Anthracit ist von gleichem Heizwerth wie englischer und wird in Folge der geringen Frachtkosten wesentlich billiger als englischer Anthracit verkauft.
Anthracitwerke Olbernhau
G. m. b. H.